

Inhalt

ZUR FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Die Klage über das Erfahrungsdefizit in der Theologie als Frage nach ihrer Sache	3
I. Problementfaltung	3
1. Der Ansturm der Erfahrungswissenschaften 3 — 2. Erfahrung als Thema der Theologie 6 — 3. Die heutige Klage über Erfahrungs- mangel in der Theologie 15	
II. Ansätze zur Klärung	16
1. Problemstrukturen von Erfahrung 16 — 2. Religiöse und pro- fane Erfahrung 20 — 3. Der Erfahrungsbezug der Sache der Theo- logie 24	
Luther und der Anbruch der Neuzeit	29
I. Zur Geschichte des Problems	29
1. Deutungen heilsgeschichtlicher Art 29 — 2. Hegel 33 — 3. Troeltsch 37 — 4. Die Entwicklung der Fragestellung nach Troeltsch 45	
II. Grundsätzliche Erwägungen zur geistesgeschichtlichen Einordnung Luthers	46
1. Das Unzureichende einer Zuordnung Luthers zum Mittelalter oder zur Neuzeit 46 — 2. Das Wesen von Geschichtszusammen- hang 49 — 3. Zur Epochen- und Periodenbestimmung 51 — 4. Kor- rektur der bisherigen Handhabung geistesgeschichtlicher Einordnung Luthers 55	
III. Ausblick auf eine entsprechende Interpretationsaufgabe	58
Frömmigkeit und Bildung	60
I. Das Lebensthema Schleiermachers	60
II. Die Variationen des Grundthemas Schleiermachers in seinem Lebens- gang	61
1. Situation des Konflikts 62 — 2. Situation der Apologie 65 — 3. Situation der Polarität 71	

III. Zum Verhältnis von Frömmigkeit und Bildung in Schleiermachers Frühwerk	75
1. Der sprachliche Befund 75 — 2. „Bildung“ 76 — 3. „Unbildung“ 80 — 4. Bildungsreligion? 82 — 5. Unterscheidung von Religion und Bildung 86	
IV. Zum Verhältnis von Frömmigkeit und Bildung in der Glaubenslehre	90
1. „Frömmigkeit“ 90 — 2. Frömmigkeit und Welterfahrung 92 — 3. Frömmigkeit und Sprachbildung 93	
V. Zum Umgang mit Schleiermacher	94
 Beobachtungen zu Schleiermachers Wirklichkeitsverständnis	 96
I. Die Orientierung am Phänomen des Lebens	97
II. Die Lebensformen	102
III. Die Verschiedenheit der Lebensmomente	106
IV. Abhängigkeit und Freiheit	109
 Schlechthinniges Abhängigkeitsgefühl als Gottesbewußtsein	 116
I. Gott als unser Woher	118
II. Konkretes Gottesbewußtsein	123
III. Sprachbildung und Gemeinschaftsbildung	132
 Leitsätze zur Frage der Wissenschaftlichkeit der Theologie	 137
I. Allgemeine Bedingungen wissenschaftlicher Arbeit	137
II. Grundzüge geschichtsbezogener Wissenschaft	139
III. Der Geschichtsbezug des christlichen Glaubens	141
IV. Zur Wissenschaftlichkeit der Theologie	145
 Überlegungen zur Theologie in der interdisziplinären Forschung	 150
I. Zur Ausgangslage	151
II. Möglichkeiten interdisziplinären Austauschs (allgemein)	154
III. Die Notwendigkeit interdisziplinären Austauschs (in Hinsicht auf die Rolle der Theologie)	158
IV. Die Verbindung von interdisziplinärem und interkonfessionellem Gespräch	162
 Zur Existenz theologischer Fakultäten an staatlichen Universitäten	 164
I. Zur Fragestellung	164
II. Der politische Aspekt	164
III. Der wissenschaftstheoretische Aspekt	166
IV. Der theologische Aspekt	167

ZUR SOTERIOLOGIE

Theologie zwischen reformatorischem Sündenverständnis und heutiger Einstellung zum Bösen	173
I. Luthers Bestimmung der Sache der Theologie	174
1. Die unscholastische Antwort auf die scholastische Frage nach dem subiectum theologiae 174 — 2. Die Sache der Theologie als Kriterium rechter Theologie 175 — 3. Die Sache der Theologie nach ihrem „Sitz im Leben“ 177 — 4. Das heutige Befremden gegenüber Lu- thers Bestimmung der Sache der Theologie 178	
II. Sünde in Luthers Verständnis	179
1. Das Thema Sünde im Spätmittelalter und bei Luther 179 — 2. Der Schlüssel zu Luthers Sündenverständnis: die Beziehung von Sünde und Glaube 180 — a) Sünde ist Unglaube 180 — b) Sünde muß geglaubt werden 185 — c) Sünde ist allein im Glauben über- wunden 187 — 3. Die Bedeutung des Sündenverständnisses für die Theologie 190 — a) Die Unterscheidung zwischen „theologisch“ und „moralisch“ 190 — b) Das Problem konkreter theologischer Aus- sage 192	
III. „Sünde“ im Kontext heutiger Einstellung zum Bösen	194
1. Vorerwägungen 194 — a) Probleme einer Konfrontation 194 — b) Grundzüge der Situationsveränderung 196 — 2. Konfrontation heutiger Einstellung zum Bösen mit scholastischem und reformatori- schem Sündenverständnis 198 — a) Autonomie 198 — b) Morali- tät 200 — c) Rationalität 201 — d) Freiheit 202	
IV. Fundamentaltheologische Aufgaben	203
1. Fundamentalunterscheidung 203 — 2. Verifikation 203 — 3. Sache der Theologie 203	
 Das Problem des Bösen als Prüfstein der Anthropologie	 205
I. Was ist Anthropologie?	205
1. Die Wurzel von Anthropologie 205 — 2. Zur Geschichte der An- thropologie 207	
II. Was ist das Böse?	209
1. Die Bestimmung des Bösen vom Lebensbezug her 209 — 2. Das Problem des Bösen als Problem seiner Überwindung 211	
III. Was ist der Mensch?	213
1. Das biblische Menschenverständnis und der Naturbegriff 213 — 2. Das Böse in der Sicht biologisch orientierter Anthropologie 216	
IV. Was ist die Sünde?	220
1. Der Begriff der Sünde als Konzentration des Problems des Bö- sen 220 — 2. Die Dimension eines einzigen Geheimnisses 221 — a) Das Geheimnis des Bösen 222 — b) Das Geheimnis Gottes 223 — c) Das Geheimnis des Menschen 223	

Was heißt Glauben?	225
I. Das Problem der Verständigung über den Glauben	225
II. Sprachgeschichtliche Beobachtungen zum Glaubensbegriff	228
III. Thesen zum Glaubensbegriff	232
Zwei Glaubensweisen?	236
Der Aussagezusammenhang des Glaubens an Jesus	246
I. Zur Struktur des zweiten Glaubensartikels	247
1. Die Beziehung zwischen den Aussagen und dem Aussagenden 249	
— 2. Der Zusammenhang der Aussagen untereinander 251 — a) Die	
Entfaltung einer einzigen Grundaussage 252 — b) Die Ungleichartig-	
keit der Explikationen hinsichtlich Temporalität und Historizität 254	
II. Der Sachzusammenhang des Glaubens an Jesus	257
1. Christologische Schemata der dogmatischen Überlieferung 258 —	
2. Gott, Menschheit und Welt als Aussagehorizont des Glaubens an	
Jesus 260 — a) Die Beziehung zur Lehre vom Amt Christi 261 —	
b) Das Nach- und Ineinander der Aussagen 264 — c) Die soterio-	
logische Ausrichtung 265 — d) Der Primat von Wort und Glaube	
266 — e) Die Wahrheit und Wirklichkeit der Sünde 268 — f) Die	
Unumkehrbarkeit und Endgültigkeit des Werkes Gottes 268	
Was heißt: Ich glaube an Jesus Christus?	270
I. Was nötigt zu der Frage „Was heißt: Ich glaube an Jesus Christus“?	271
II. Woraufhin kann ich sagen: Ich glaube an Jesus Christus?	276
III. Ist der christliche Glaube an eine überlieferte Sprachgestalt gebunden?	279
IV. Muß an eine Christologie glauben, wer an Jesus glaubt?	282
V. Welche christologischen Aussagen gehören notwendig zum Glauben	
an Jesus Christus?	284
VI. Wie verhalten sich historische Aussagen und Glaubensaussagen in be-	
zug auf Jesus zueinander?	286
VII. Was bedeutet die Reformation für das Verständnis des Glaubens an	
Jesus Christus?	291
VIII. Warum entsprechen wir Jesus allein durch Glauben?	293
IX. Ist die Auferstehung Jesu der Grund des Glaubens?	296
X. Kann ich an Jesus glauben, ohne an Gott zu glauben?	302
XI. Inwiefern haben wir es in Jesus mit Gott zu tun?	304
XII. Inwiefern ist Jesus für alle Menschen da?	304
XIII. Inwiefern kommt Jesus gegen die Welt auf?	305
XIV. Welche Folgen hat der Glaube an Jesus Christus?	308
Pfingsten	309

Luthers Ortsbestimmung der Lehre vom heiligen Geist	316
I. Zur Gesamtausrichtung von Luthers Symbolinterpretation	316
II. Der heilige Geist als heiligender Geist	319
III. Die Heiligung als Inbegriff des dritten Artikels	322
1. Gegen ein individualistisches Heiligungsverständnis: „eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen“ 323 — 2. Gegen ein operationalistisches Heiligungsverständnis: „Vergebung der Sünden“ 326 — 3. Gegen ein säkularistisches Heiligungsverständnis: „Auferstehung des Fleisches und ein ewigs Leben“ 330 — 4. Zusammenfassung 335	
IV. Das Werk des heiligen Geistes als zu Christus bringen	337
1. Die christologische Ausrichtung der Pneumatologie 337 — 2. Temporale Differenz und sachliche Entsprechung zwischen Christi und des heiligen Geistes Werk 341 — 3. Die Worthaftigkeit des heiligen Geistes 343	
 Das Verständnis von Heil in säkularisierter Zeit	 349
 Lebensangst und Glaubensanfechtung. Erwägungen zum Verhältnis von Psychotherapie und Theologie	 362
I. Die Sachspannung von Angst und Glaube	363
1. „Lebensangst“ 363 — 2. „Glaubensanfechtung“ 365	
II. Die Kompetenzspannung von Psychotherapie und Theologie . . .	368
1. Die Traditionsgeschichte des Themas Angst 368 — 2. Der heutige Umbruch in Theologie und Kirche 370 — 3. Zum weiteren Vorgehen 372	
III. Lebensangst im Verständnis von Psychotherapie und Theologie . .	373
1. Das Problem der Kompetenzabgrenzung 373 — 2. Der komplexe Sachverhalt der Lebensangst 374 — 3. Übereinstimmungen zwischen Psychotherapie und Theologie 375 — 4. Differenzen zwischen Psychotherapie und Theologie 377	
IV. Mittel und Verständnis von Befreiung in Psychotherapie und Theologie	380
1. Das Wort 380 — 2. Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis 386	
 Die Beunruhigung der Theologie durch die Frage nach den Früchten des Geistes	 388
I. Die Frage nach der Sichtbarkeit der Früchte des Geistes in Emil Brunners Theologie	388
II. Die zeitgenössische Frage nach dem Beweis des Geistes und der Kraft	397
 Das Gebet	 405
I. Schwierigkeiten des Redens über das Beten	405

1. Schamgefühl 405 — 2. Beten und Reden über das Beten 406 — 3. Widersprüche im Phänomen des Betens 408 — 4. Gebet und Er- fahrung 414	
II. Die Sache des Gebets	416
1. Die Gegebenheit des Gebets 417 — 2. Die Situation des Gebets 421 — 3. Die Sprache des Gebets 424 — 4. Die Erhörung des Ge- bets 426	
Erwägungen zur Eschatologie	428
I. Zur Aufgabe der Dogmatik	428
II. Die Wiederbelebung des Themas „Eschatologie“ im 20. Jahrhundert	430
III. Eschatologie und Christologie	434
IV. Eschatologie als theologia crucis	439
Thesen zur Frage der Auferstehung von den Toten in der gegen- wärtigen theologischen Diskussion	448
Ewiges Leben	455

ZUR EKKLESIOLOGIE

Das Grund-Geschehen von Kirche	463
Verstehen und Verständigung in der Begegnung der Konfessionen	468
I. Begegnung als Lebensvollzug	468
II. Der Begegnungsvorgang in der Konfessionsgeschichte	469
III. Die Konfessionsdifferenz als Problemmodell für Verstehen und Ver- ständigung	474
IV. Die heutige ökumenische Chance und die Wahrheitsfrage	482
Memorandum zur Verständigung in Kirche und Theologie	484
I. Verworrenheit	484
II. Verständigungshilfe	486
III. Geschichtlicher Hintergrund	488
IV. Der Bezug des Evangeliums zur Zeit	492
V. Der biblische Text	496
VI. Die Verstehensfrage	498
VII. Die Weltverantwortung	505
VIII. Schlußbemerkung	514

Kerygma	515
Der Theologe und sein Amt in der Kirche	522
I. Die Zusammengehörigkeit von Kirche, Amt und Theologie	522
II. Die Geschichtlichkeit von Kirche, Amt und Theologie	524
III. Die Aufgabe des Theologen in der Kirche	527
Die Notwendigkeit des christlichen Gottesdienstes	533
I. Kriterien christlichen Gottesdienstes	533
1. Die Bezeichnung „Gottesdienst“ 534 — 2. Der Gesichtspunkt der Notwendigkeit 537	
II. Die Notwendigkeit des Gottesdienstes	540
1. in Hinsicht auf Gott 540 — 2. in Hinsicht auf die Welt 543 — 3. in Hinsicht auf die Menschen 549	
III. Politischer Gottesdienst	551
Fundamentaltheologische Erwägungen zur Predigt	554
I. Die Aufgabe der Fundamentaltheologie im Lichte der Predigt	554
Vorbemerkung zum Phänomen Predigt 554 — 1. Überliefertes und gegenwärtiges Wort 558 — 2. Glaubensinhalt und Lebenserfahrung 561 — 3. Glaubensgrund und Glaubensäußerung 565	
II. Die Aufgabe der Predigt im Lichte der Fundamentaltheologie	566
1. Christliches Wort als eigenes Wort 567 — 2. Christliches Wort als konkretes Wort 570 — 3. Christliches Wort als befreiendes Wort 572	
Leitsätze zur Zweireichelehre	574
A. Zur Diskussionslage	574
I. Definition	574
II. Relevanz und Entstellung der Zweireichelehre	575
III. Die kritischen Einwände gegen die Zweireichelehre	576
B. Explikation von Luthers Zweireichelehre	577
I. Historische Umrissse	577
II. Die theologische Tiefendimension der Zweireichelehre	580
III. Die Auswirkung auf das Verständnis des Sittlichen	583
IV. Die Auswirkung auf das Verständnis des Politischen	585
C. Die Zweireichelehre in der heutigen Situation	588
I. Die veränderte Lage	588
II. Richtlinien	591
Kirche und Politik	593
I. Das Thema in unserer Situation	593

1. Richtungsangabe und Präzisierung des Themas 593 — 2. Faktoren der heutigen Situation 595 — 3. Der Problemschwerpunkt 597	
II. Christlicher Glaube und politisches Handeln	600
1. Ihr Gegensatz zueinander 600 — 2. Ihre Offenheit füreinander 604 — 3. Ihre Berührung miteinander 606	
Kriterien kirchlicher Stellungnahme zu politischen Problemen . . .	611
I. Der Begriff Kriterium	611
II. Die Notwendigkeit von Kriterien kirchlicher Stellungnahme zu politischen Problemen	612
III. Kriterien politischer Stellungnahme zu politischen Problemen . . .	614
IV. Kriterien kirchlicher Äußerung	615
V. Kriterien der Christlichkeit kirchlicher Stellungnahme zu politischen Problemen	621
VI. Kriterien der Sachgemäßheit kirchlicher Stellungnahme zu politischen Problemen	629
Bibelstellen	635
Namen	637
Sachen	640